

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Teil 1: Der Körper des lebenden Menschen, seine ungetrennten und getrennten Bestandteile	7
A. Überlagertes Eigentum des Menschen an seinem Körper?.....	9
I. Die hergebrachte Auffassung	9
II. Das Überlagerungsmodell	10
1. Der Gedankengang der Überlagerungsthese.....	12
a) Logische Trennbarkeit von Person und Körper	12
b) Atypisches Eigentum	12
c) Überlagerung als Erklärungsmuster bei Aufhebung der Synthese von Geist und Körper	13
2. Kritik der Überlagerungsthese am Maßstab der Kompatibilität mit den Strukturelementen des Eigentums	14
a) Die besondere Struktur des Eigentumsrechts.....	14
b) Anforderungen an die Qualifikation einer Rechtsposition als Eigentum und Folge für das ‚Eigentum‘ am eigenen Körper.....	16
c) Eigentum an einzelnen ungetrennten Körpersubstanzen – der menschliche Körper als Summe von Eigentumsgegenständen?	18
d) Fazit: fehlende Basis für eine Überlagerung	19
III. Art. 2 GG als Basis der Bestimmungsrechte am eigenen Körper.....	20
IV. Zusammenfassung	22
B. Die Eigenkommerzialisierung ungetrennter Körpersubstanzen zu Lebzeiten – Freiheitsausübung oder Verfassungsverstoß?.....	23
I. Kein generelles Kommerzialisierungsverbot durch Art. 1 Abs. 1 GG	24
1. Einschlägige Äußerungen in Rechtsprechung, Entwurfsbegründungen und Literatur	24
a) Rechtsprechung des Bundessozialgerichts	24
b) Entwurfsbegründungen zum TPG und TFG	24
c) Schriftum	25
d) Das ‚Bild des Grundgesetzes von der Würde und Selbstbestimmtheit des Menschen‘	26
2. Analyse	26
a) Autonomie der Entscheidung als Ausgangspunkt.....	27

b)	Keine Begrenzung der Maßgeblichkeit der autonomen Entscheidung auf wertige Motivation	30
aa)	Beschränkungsversuche durch Rückgriff auf geistesgeschichtliche Vorläufer der verfassungsrechtlichen Würdegarantie.....	31
bb)	Grundrechte und ihre Schranken als Spiegel des Inhalts der Menschenwürde?.....	38
c)	Abstrakte Schutzdimension?.....	40
aa)	Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts	41
bb)	Zweideutigkeit der bundesverfassungsgerichtlichen Rechtsprechung	42
cc)	Der Mangel an Belegen für einen abstrakten Schutzgehalt..	44
d)	Ergebnis: Keine Würdeverletzung durch Eigenkommerzialisierung bei autonom gebildetem Willen	45
II.	Eingeschränkte Bindungswirkung vertraglicher Hingabevereinbarungen.....	46
III.	Überstrapazierung der guten Sitten als Kommerzialisierungsschranke....	48
1.	Die vorgeschlagenen Parameter.....	49
2.	Analyse	50
a)	Ökonomisch unspezifische Kriterien	50
aa)	„Intensive personale Bindung‘	50
bb)	Auswirkungen auf die Gesundheit	51
cc)	Sittenwidrigkeit aufgrund § 19 Abs. 1 Nr. 2, § 8 Abs. 1 S. 2 TPG.....	52
b)	Kriterien mit ökonomischem Bezug	53
aa)	Entgelthöhe	53
bb)	Zweck der Hingabe	54
c)	Zwischenergebnis: begrenzte Bedeutung des § 138 BGB	55
IV.	Fazit.....	55
C. Rechtsstatus herausgelöster Substanzen	57	
I.	Die Eigentumsfähigkeit herausgelöster Substanzen	57
1.	Rein sachenrechtlicher Ansatz.....	57
a)	Analoge Anwendung von § 953 BGB	58
b)	Ausschließliches Aneignungsrecht gemäß § 958 Abs. 2 BGB ...	59
2.	Persönlichkeitsrechtlicher Ansatz.....	60
3.	Fortentwickelter sachenrechtlicher Ansatz – Doppelregime	61
4.	Die Sicht des Bundesgerichtshofs: Endzweckbestimmung	62
5.	Kritik.....	63
a)	Tatsächliche Gegebenheiten	64
b)	Besondere Interessenlagen	64
c)	Vorzüge des fortentwickelten sachenrechtlichen Ansatzes.....	64
d)	Fortbestehender persönlichkeitsrechtlicher Schutz bei Enteignung	67
e)	Fortbestehender persönlichkeitsrechtlicher Schutz bei zivilrechtlichem Eigentümerwechsel	68

aa) Konstellation 1: Gutgläubiger Eigentumserwerb vom Nichtberechtigten	68
bb) Konstellation 2: Erwerb vom mit dem ehemaligen Substanzinhaber nicht identischen Berechtigten	69
f) Rechtstechnische Umsetzung des Eigentumserwerbs	70
6. Ergebnis	72
II. Sonderstatus von Keimzellen?	72
1. Meinungsstand	72
a) Gleichbehandlung mit sonstigen Substanzen	72
b) Sonderstatus von Keimzellen	73
c) Die Sicht des Bundesgerichtshofs	75
2. Stellungnahme	76
a) Enge Beziehung als untaugliches Kriterium	76
b) Kein Einwand aus Art. 1 Abs. 1 GG	77
c) Kein Einwand aus Art. 6 Abs. 2 GG	78
d) Kein Einwand aus Art. 14 Abs. 3 GG	78
e) Ergebnis: Gleichbehandlung mit sonstigen Substanzen	79
III. Fazit	80
D. Das Handelsverbot des TPG als Schranke der Eigenkommerzialisierung	81
I. Regelungsbereich des § 17 TPG	81
II. Verfassungsrechtliche Rechtfertigung	85
1. Art. 2 Abs. 1 GG als Maßstabsgrundrecht	85
a) Verhältnismäßigkeit als herausragender Maßstab	85
b) Verhältnismäßigkeit des Handelsverbots	86
2. Art. 14 GG als Maßstabsgrundrecht	89
3. Vereinbarkeit mit Art. 3 Abs. 1 GG	90
a) Vergleich mit Fällen des § 17 Abs. 1 S. 2 TPG	90
b) Vergleich mit § 10 Transfusionsgesetz	91
c) Vergleich mit Handel außerhalb der Heilbehandlung	92
III. Fazit	93
Teil 2: Auf dem Weg zum geborenen Menschen	95
E. Vom Eigentum zum Lebensschutz	97
I. Begriffsbestimmung und Beschränkung des Untersuchungsgegenstandes	97
II. Der Keimling als eigentumsfähige Sache?	98
1. Eigentum bejahende Minderansicht im Zivil- und Strafrecht	98
2. Verfassungsrechtliche Eigentumsliteratur: Ende des Eigentums ab Konjugation	98
3. Beginn des verfassungsrechtlichen Lebensschutzes	99
a) Meinungsstand	99
aa) Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Schwangerschaftsabbruch	100
bb) Lebensschutz ab Konjugation	101

cc) Lebensschutz ab Ende der zweiten Reifeteilung	102
dd) Lebensschutz ab Nidation bzw. Individuation	102
ee) Lebensschutz ab Geburt	105
b) Stellungnahme	106
aa) Mindestbedingung: genetischer Bauplan plus Prozessbeginn.....	106
bb) Voraussetzungsarme Bestimmung des personalen Schutzbereiches	107
cc) Fazit: Lebensschutz ab Ende der zweiten Reifeteilung	109
4. Folge: Ende der Eigentumsfähigkeit mit Abschluss der zweiten Reifeteilung	110
 F. Kommerzialisierung des Keimlings	 111
I. Der Keimling als Schutzobjekt der Würdegarantie	112
1. Zeitlicher Beginn des Würdeschutzes.....	112
a) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts.....	112
b) Entkoppelungsthese in der Literatur	113
aa) Ausschluss wegen Untauglichkeit der angebotenen Würdekonzepte	113
bb) Würde durch Erkennbarkeit	114
cc) Würde durch Entwicklung als Mensch – Nidation als Brücke zum Menschsein	115
c) Kritik der Entkoppelungsthese.....	115
aa) Zur fehlenden Einpassungsfähigkeit in unterschiedliche Würdekonzepte	116
bb) Zur Erkennbarkeitsthese.....	117
cc) Zur Brückenkonstruktion	117
dd) Fazit: Keine Entkoppelung.....	118
2. Konkretisierung des Würdeanspruchs	119
a) Untauglichkeit der Objektformel	119
b) Konkretisierung anhand anerkannter Gewährleistungskategorien	119
aa) Achtung und Schutz der körperlichen Integrität	119
bb) Sicherung menschengerechter Lebensgrundlagen.....	119
cc) Achtung elementarer Rechtsgleichheit	120
dd) Wahrung der personalen Identität	121
II. Ergebnis.....	121
 Teil 3: Postmortale körperliche Überreste	 123
 G. Eigentum am Leichnam?	 125
I. Der Leichnam als Sache oder als Persönlichkeitsrückstand?	125
1. Der Leichnam als Rückstand der Persönlichkeit	125
2. Der Leichnam als Sache	127
II. Konstruktionsversuche eines Eigentumserwerbs der Erben und Kritik..	128
1. § 1922 BGB	128
2. Analogien zum Erb- und Familienrecht.....	129

a)	Analoge Anwendung von § 1922 BGB	129
aa)	Die Argumentationslinie	129
bb)	Kritik	129
b)	Rechtsanalogie zu §§ 1922ff., 2303, 2194, 1698b, 1968 BGB.	130
aa)	Die Argumentationslinie	130
bb)	Kritik	132
III.	Aneignungsfähigkeit des Leichnams	134
1.	Meinungsstand	134
a)	Leichnam als grundsätzlich nicht aneignungsfähige Sache	134
b)	Aneignungsfähigkeit bejahende Ansichten	136
2.	Verfassungsrechtliche Analyse	137
a)	Der Leichnam und die Garantie der Menschenwürde	137
aa)	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum postmortalen Würdeschutz	137
bb)	Begründungsansätze in der Literatur	139
cc)	Kritik	140
b)	Postmortaler Würdeschutz als Ergebnis verfassungsgerichtlicher Rechtsfortbildung	144
c)	Auswirkungen des postmortalen Würdeschutzes auf die Eigentumsfähigkeit	145
aa)	Der Grundfall: Keine Eigentumsfähigkeit	145
bb)	Schließung dadurch entstehender Schutzlücken	147
cc)	Eigentumsfähigkeit durch Überlassungsbestimmung zugunsten der Wissenschaft?	149
dd)	Der Diamant als neue Form der Totenehrung – Eigentumsfähigkeit durch Synthetisierung	154
ee)	Eigentumsfähigkeit durch Zeitablauf	156
ff)	nahtlose Abfolge von pränatalem und postmortalem Würdeschutz – keine Eigentumsfähigkeit des pränatal verstorbenen Keimlings	159
IV.	Fazit	159
H.	Teile des Leichnams	161
I.	Überblick über den Meinungsstand	161
II.	Analyse	162
III.	Folgerung: grundsätzliche Eigentumsunfähigkeit von Leichenteilen	163
I.	Entgeltliche Verpflichtungsgeschäfte über den eigenen Leichnam	165
Ausblick	167	
Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse in Thesen	173	
Literatur	179	
Stichwortverzeichnis	203	